Wenn in dem Wahlaufruf erklärt wird, daß für eine einheitliche Landgemeindeordnung für den ganzen preußischen Staat kein Bedürfniß vorhanden sein, so wird man das ohne Weiteres zugeben müssen, ja wer die Verhältnisse auf dem Lande kennt, wird es wohl auch kaum für durchführbar halten, daß für den Osten und Westen der Monarchie schablonenmäßige gleichartige Verhältnisse hergestellt werden. Daß aber vielfach, vielleicht provinziell zu regelnde Verbesserungen angestrebt werden müssen, wird hoffentlich auch von conservativer Seite nicht geleugnet werden. Allerdings ist auf diesem Gebiete von den Conservativen keine Initiative zu erwarten, aber wenn von den Nationalliberalen und Freiconservativen die Anregung gegeben werden wird, darf wohl auf eine Verständigung, welche zum Ziele führt, gerechnet werden.

Der conservative Wahlaufruf anerkennt die Nothwendigkeit einer Reform der bestehenden directen Steuern. Hier begegnet sich die Partei mit allen anderen Parteien. Ein Steuersystem vorzuschlagen, welches durchweg die Billigung aller Parteien oder gar aller einzelnen Bürger finden könnte, wird sich wohl nie ein Sterblicher vermessen. Hier ist so recht das Gebiet der Compromisse, aber der ernste und aufrichtige Wille, etwas zu schaffen, muß eben auf allen Seiten vorhanden sein. Es gilt für wahrscheinlich, daß ein Gesetzentwurf, betr. die Reform der directen Steuern, von Seiten der k. Staatsregierung dem Landtage in der nächsten Session zugehen wird, und da, wie man wohl bereits heute mit ziemlicher Sicherheit behaupten darf, die nationalen Parteien auch in dem neu zu wählenden Abgeordnetenhause die Mehrheit haben werden, darf auch darauf gerechnet werden, daß etwas Gedeihliches zu Stande kommt.

Wir wählen zum ersten Male für einen Zeitraum von fünf Jahren, und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß der Streit über die Aufrechterhaltung des Cartels als überwunden gelten darf. Nach dem Wahlaufruf der Conservativen ist diesen wie uns im neuen Landtage ein freundliches Zusammenwirken der nationalen Parteien erwünscht, und diese Auffassung unseres gegenseitigen Verhältnisses wird und muß auch bereits bei den Wahlen zum Ausdruck kommen.

NLC. **Berlin**, 10. September. In Heidelberg hat vor einigen Tagen ein Altkatholikentag stattgefunden, der die Aufmerksamkeit wieder einmal auf diese kirchliche Bewegung gelenkt hat. Sehr erfreuliche und hoffnungsreiche Eindrücke waren es gerade nicht, die man von dem Verlauf der Verhandlungen gewann. Die kirchliche Gemeinschaft der Altkatholiken ist nicht im Fortschreiten begriffen, sie hat auch vielfach unter unliebsamen inneren Zwistigkeiten zu leiden gehabt und hält sich nur mit Mühe aufrecht. Gegenüber der gewaltigen Macht der römisch-katholischen Kirche hatte eben die Bewegung von vornherein zu ungenügende Kräfte und zu unklare Ziele. Zumal nachdem die römisch-katholische Kirche in den Kämpfen mit der Staatsgewalt so viele ihrer Forderungen durchgesetzt hat und sich zu einem gewissen Grad der Frieden geschlossen ist, fehlt es dem Altkatholicismus an Rückhalt und Unterstützung in seinem Kampf gegen die Unfehlbarkeitskatholiken.

Man muß diese Entwickelung wie jeden Erfolg des Ultramontanismus sehr bedauern, und die nichtultramontanen Parteien hätten wahrhaftig keinen Anlaß, derselben noch Vorschub zu leisten, wie es thatsächlich bei verschiedenen Gelegenheiten, in dem unwürdigen Buhlen um die Gunst des Centrums, geschehen ist. So hat noch in der letzten Session des preußischen Abgeordnetenhauses das Centrum den Triumph erlebt, daß eine Etatsforderung von 6000 ℳ zur Ausbildung altkatholischer Theologen abgelehnt wurde, mit Unterstützung einiger Deutschconservativen unter Herrn von Hammerstein und der Deutschfreisinnigen unter der Führung von Richter. Es war ein Act der Undankbarkeit und Ungerechtigkeit, denn, nachdem man übereingekommen, die katholisch-theologischen Lehrstühle nur im Einvernehmen mit den Bischöfen zu besetzen, mußte billigerweise den Altkatholiken die Möglichkeit gesichert werden, ihre Geistlichen in derjenigen Lehre zu unterrichten, die sie für allein apostolisch-katholisch halten. Das ist nicht anders möglich, als wenn man ihnen wenigstens an Einer deutschen Universität ein Seminar sichert. Auf dem Altkatholikentag wurde über diesen Beschluß bittere und gerechte Klage erhoben. Bei solcher Mißgunst auch auf nichtultramontaner Seite ist den Altkatholiken freilich der Kampf gegen die vaticanische Uebermacht aufs Aeußerste erschwert.

Bei der Besprechung des conservativen Wahlaufrufs kommt die „Germania“ zu dem Endergebniß: „Sind Rechtsconservative und Linksliberale, mit Ausschluß aller Mittelparteiler als unserer ärgsten Feinde, die einzigen Richtungen, denen wir gegebenen Falls Unterstützung gewähren können, so hängt die wirkliche Gewährung auch noch dem obigen Wahlaufrufe von der Person des zu Erwählenden und seinen Erklärungen ab!“ Und an einer anderen Stelle sagt das leitende Blatt des Centrums: „Wir unserestheils können überhaupt einen Cartelconservativen nicht gebrauchen.“ Damit ist also wieder die ultramontane Parole für Wahlkreise, in denen das Centrum selbst nicht durchdringen vermag, ausgegeben. Alle Mittelparteiler sind von vornherein in Bann gethan, in Betracht für die Centrumswähler können nur Conservative von der hochreactionären Farbe oder Fortschrittler kommen. Was ist das für eine politische Partei, die ihre Liebe zwischen Ultrareactionären und radicalen Demokraten theilt! Die Prüfung der ersteren auf ihre ehrliche Freiheit von culturkämpferischen Neigungen ist übrigens beim Centrum herkömmlicher Weise so streng, daß thatsächlich die ultramontane Unterstützung wieder ganz überwiegend den Deutschfreisinnigen zu Gute kommen wird.

Für den am 30. September stattfindenden nationalliberalen Parteitag der Provinz Hannover hat Herr Oberbürgermeister Miquel einen Vortrag über die Aufgaben der Partei zugesagt.

Gestern fand in Berlin eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei statt, in welcher über die Stellung der Partei bei den Wahlen berathen wurde. Anwesend war dabei u. A. auch Herr Oberbürgermeister Miquel.

Im Wahlkreis Neuhaus an der Oste-Hadeln, dem früheren Landtags-Wahlkreis des Herrn von Bennigsen, ist der bisherige Vertreter, der nationalliberale Pastor Pfaff, aufs Neue als Candidat aufgestellt worden.

Colonialpolitisches.

* Dem bewaffneten Einschreiten Deutschlands in Tonga wird auch in England gebührende Beachtung geschenkt, und zwar äußern sich die hervorragenderen englischen Preßorgane fast durchweg in zustimmenden Worten. Sie bekunden bei diesem Anlaß, daß die Interessen der afrikanischen Colonialpolitik beider Mächte parallel laufen und daß England, dem das arabische Bevölkerungselement schon so mannigfache und ernste Schwierigkeiten in den Weg gelegt habe, nur wünschen könne, daß die demselben deutscherseits ertheilte Lection eine möglichst nachhaltige Wirkung übe. So mannigfache aus dem Seengebiet gemeldete Gewaltthaten der arabischen Sclavenjäger bewiesen, daß diesem Gesindel nur mittelst der vis major imponirt werden könne, um so triftigerer Grund für beide Mächte, dem gemeinsamen Feind die gemeinsame Stirn zu bieten.

Vermischtes.

— **Berlin**, 10. September. Se. Majestät der Kaiser empfing heute nach der Parade, dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge, den General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Grafen Hochberg, sowie den Hof-Jägermeister Grafen zu Dohna und arbeitete sodann noch einige Zeit mit dem Regierungs-Rath Meißner.

— **Berlin**, 10. September. Der Kaiser beehrte gestern Nachmittag um 5 Uhr den Professor Anton von Werner in dessen Villa in Wannsee mit einem längeren Besuch, um das von Professor v. Werner zur Erinnerung an den 90. Geburtstag Wilhelm's I. gemalte Bild der königlichen Familie zu besichtigen. Der Kaiser kam auf einem kleinen, einspännigen Wagen, den er selbst fuhr, von einem Flügeladjutanten begleitet, von Potsdam, wohin er gegen 6 Uhr ebenso zurückkehrte. Bei der Ankunft und Abfahrt wurde er von den Bewohnern der Villen-Colonie Wannsee, unter denen die Kunde von dem Besuche sich rasch verbreitet hatte, lebhaft begrüßt. — Um 4 Uhr fand im Weißen Saale und den angrenzenden Gemächern des Schlosses aus Anlaß der Parade ein größeres Parade-Diner von etwa 240 Gedecken statt, an welchem außer dem Kaiser und den Königlichen Prinzen nebst Begleitung auch die zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Generalität, die Militairbevollmächtigten und die Militair-Attachés, sowie die Generale und Stabsofficiere, welche am Vormittage auf dem Tempelhofer Felde in der Parade gestanden haben, theilnahmen. Zur Ausführung der Tafelmusik waren die Capellen des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgisches) Nr. 8 und des Brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 befohlen. Nach Aufhebung der Tafel nahm der Kaiser im hiesigen Schlosse mehrere Vorträge und Meldungen entgegen und ertheilte Audienz.

— **Berlin**, 10. September. Der erste Kirchgang Ihrer Majestät der Kaiserin trug einen feierlichen Charakter. Der Kaiser trug zur kleinen Generalsuniform den Helmbusch, die Allerhöchsten Herrschaften fuhren in offenem vierspännigen Wagen und waren von ihrem Dienste umgeben. In ihrer Umgebung befanden sich der Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau, Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg, der Hofmarschall Freiherr von Lyncker, Graf Pückler, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant Freiherr von Bissing, Major von Pfuel, die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, die Hofdame Gräfin Keller. Hofprediger Dr. Wendel hielt die Predigt über die Worte des Sonntagsevangeliums: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes“, in welche er mit Anziehung des Wahlspruches des königlichen Hauses: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“, auch des jüngsten gnadenreichen Ereignisses in der Königlichen Familie gedachte.

— **Berlin**, 9. September. Das hiesige „Fremdenblatt“ schreibt: „Wie zuverlässig verlautet, ist dem Dr. Mackenzie vor einigen Tagen vom Berliner Hofmarschallamte seine letzte Forderung im Betrage von 315 Pfd. Sterl. (6300 ℳ) ausgezahlt worden. Mackenzie liquidirte diesen Betrag für die vier Tage, die er nach dem Tode Kaiser Friedrich's in Friedrichskron sich aufgehalten hatte. Die Auszahlung verzögerte sich so lange, weil Mackenzie eine an ihn von dem Hofmarschallamt gerichtete Frage, ob dies seine letzte Forderung sei, nicht beantwortet hatte. Erst, als von der Beantwortung dieser Frage die Auszahlung abhängig gemacht wurde, erklärte Mackenzie, daß diese Forderung seine letzte sei. Ueberhaupt hat zwischen Mackenzie und dem Hofmarschallamte wegen einzelner Forderungen öfter eine längere Correspondenz stattfinden müssen.

— **Berlin**, 10. September. In dem Befinden des Vorsitzenden der deutschen Civilgesetzbuch-Commission Wirkl. Geh. Raths Dr. Pape ist auch heute leider keine Besserung eingetreten; im Gegentheil soll es dem Kranken heute eher schlechter gehen als gestern. — Die Commission war heute wieder zu einer Sitzung zusammengetreten.

⊙ **Gera**, 10. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute gegen Mittag in der Reichsstraße. Ein Fuhrmann hatte auf seinem Wagen mehrere Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahren mitgenommen. Ein Ruck des Geschirres bewirkte, daß zwei Kinder herunterstürzten, unter die Räder kamen und sehr schwer verletzt wurden. Der fünfjährige Knabe erhielt eine gefährliche Kopfwunde und dem siebenjährigen wurde das Bein zermalmt. In der Fabrik von L. Hirsch wurde den armen unglücklichen Kleinen ein Nothverband angelegt und dann geschah die Ueberführung der lebensgefährlich Verwundeten nach dem Krankenhause. — Am gestrigen Nachmittage hielt die städtische Feuerwehr unter Leitung des Branddirectors Meinhardt eine größere Uebung ab, zu welcher sich verschiedene Mitglieder der Behörde und ein zahlreiches Publicum eingefunden hatten. Die vorgeführten Exercitien gaben Zeugniß von der tüchtigen Durchschulung der Feuerwehrleute.

— **Lissa**, 9. Septbr. Prinz Georg von Sachsen ist heute Nachmittag hier zum Corpsmanöver eingetroffen, desgleichen Feldmarschall v. Moltke, der Chef des Generalstabes des 12. Armeecorps und mehrere andere hohe Befehlshaber.

— Am Freitag ereilte in Troitschendorf bei Görlitz zwei junge Leute ein beklagenswerthes Geschick. Der Blitz tödtete den Knecht Gustav Zachmann, 16 Jahre alt, und die Magd Bertha Enders, 17 Jahre alt, beide im Dienste des Gartenbesitzers Böhm daselbst. Dieselben kamen vom Felde. Der Tod erfolgte sofort.

— **Posen**, 10. September. Die Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine trat heute in der Aula des Realgymnasiums zusammen. Der Stadtrath Riedel eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Vereins und mit der Bitte an den Ober-Präsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler, das Ehrenpräsidium zu übernehmen. Letzterer begrüßte die Versammlung, indem er die Hoffnung aussprach, daß der Besuch der fremden Gäste anregend auf die Stadt Posen wirken und in den Gästen die Ueberzeugung befestigen möge, daß die Liebe zur Kunst und Wissenschaft auch in Posen stark entwickelt sei. Aus dem demnächst vorgelesenen Verwaltungsberichte ist besonders hervorzuheben, daß Se. Majestät der Kaiser das Protectorat über den Gesammtverein übernommen und daß die sächsische und die mecklenburg-schwerinische Regierung, sowie das Berliner Museum für Völkerkunde officielle Vertreter zu der Generalversammlung gesandt haben. Dr. Schliemann entschuldigte sich schriftlich wegen seiner Abwesenheit.

— **Aachen**, 8. Septbr. Im Zoologischen Garten werden morgen zehn Krokodile zu sehen sein, welche jüngst mit dem Dampfer „City of Lincoln“ in Hamburg ankamen und deren angebliches Entweichen die Hafenbewohner so in Schrecken versetzte und in den Zeitungen eine wahre Fluth von Krokodil-Nachrichten erzeugte.

— **Mainz**, 10. September. Heute wurden zwei weitere Oberolmer Bauernburschen als des an dem Feldwebel Hübner verübten Todtschlags verdächtig verhaftet. Einer der Verhafteten hat ein Geständniß abgelegt.

— **Bad Kissingen**, 9. September. Auf das an dieser Stelle neulich erwähnte, am Sedantage bei einem Festmahle im Namen mittel- und norddeutscher Curgäste durch den Leipziger Schriftsteller Dr. Max Oberbreyer, dessen Familie aus Bayern stammt, an den Prinz-Regenten abgesandte Huldigungstelegramm ist aus der Geheimkanzlei Sr. königl. Hoheit die folgende Antwort an den genannten Herrn eingetroffen: „Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben mich zu beauftragen geruht, Euer Hochwohlgeboren für die am 2. dss. Mts. aus Kissingen im Namen dortiger Curgäste telegraphisch dargebrachte Huldigung Allerhöchstihren freundlichsten Dank kundzugeben. Mit vorzüglichster Hochachtung Frhr. Freyschlag von Freyenstein, Generalmajor, General-Adjutant.“

— Der Fichtelgebirgs-Preißelbeerenversandt Oberrösla (Bayern) theilt uns Folgendes mit: Wir stehen jetzt mitten in der Preißelbeerenernte. Nicht nur hier, auch an andern Märkten, so z. B. in Berlin, sind die Preise rascher als je gestiegen, auch für fremde, minderwerthige Frucht. Die Fichtelgebirgsbeere bestätigt die Voraussagungen unserer Forstwirthe. Sie ist von vorzüglicher Güte, wird sich aber nur kurze Zeit roh versenden lassen. Wir notiren jetzt: Beste gelesene Fichtelgebirgspreißelbeeren Doppelsiebfrucht 2 ℳ 60 ₰; Oberrösslauer Auslese (Specialität) 3 ℳ 20 ₰ per Postkörbchen (10 Pfund). Hausfrauen, welche per Bahn beziehen, wird es interessiren, daß Beeren ohne Preiszuschlag mit Postzügen versandt werden: Doppelsiebfrucht per Kilo 36 ₰; Oberrösslauer Auslese 50 ₰. Infolge der heurigen nassen Erntewitterung und der Nachfrage ist für die Fichtelgebirgsbeere bester Qualität später eine Preissteigerung nicht ausgeschlossen.

— **Stuttgart**, 8. September. Der heute ausgegebene Hofbericht aus Friedrichshafen constatirt den günstigen Erfolg der Massagecur, welcher sich der König bei dem Specialarzt Dr. Nicking aus Stuttgart unterzogen und die nun mit dem gestrigen Tage ihren Abschluß erreicht hat. Die neuralgischen Beschwerden seien zwar noch nicht vollkommen geschwunden, doch sei eine Kräftigung der Musculatur und damit Besserung der Gebrauchsfähigkeit der Beine erreicht worden; auch seien die Kreislaufstörungen, welche der König im Frühjahr und Anfang des Sommers wiederholt zu empfinden hatte, neuerdings nicht wieder hervorgetreten.

— **Stuttgart**, 8. September. Heute Nachmittag fand auf dem Pragfriedhofe die Beerdigung des Generals von Spitzemberg statt. Dem Traueracte wohnten die hier anwesenden Mitglieder der Hofgesellschaft und des diplomatischen Corps, viele Staatsbeamte und Militairs, Deputationen der bürgerlichen Collegien und verschiedene Corporationen ꝛc. bei. Der König und die Königin hatten aus Friedrichshafen den Flügeladjutanten Major v. Watter, Legationsrath von Hermann und Obersthofmeister v. Reischach als Vertreter entsendet und prachtvolle Palmzweige und Kranzspenden auf dem Sarge niederlegen lassen. Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß unterblieben militairische Ehren und sonstige besondere Förmlichkeiten; an der Gruft sprach nur der Geistliche ein kurzes Gebet.

— **Köln**, 10. September. Heute fand die feierliche Eröffnung der mit der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Köln verbundenen wissenschaftlichen Ausstellung statt. Der erste Geschäftsführer, Prof. Dr. Bardenheuer, erklärte die Ausstellung mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm für eröffnet, worauf der Oberbürgermeister Becker den Dank der Stadt aussprach.

— **London**, 8. September. Ganz London ist in Aufregung. Im Bezirk Whitechapel, im Osten der Stadt, sind innerhalb weniger Monate nicht weniger als vier Mordthaten verübt worden, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, den oder die Thäter zu ermitteln. Die Opfer sind in den beiden letzten Fällen Frauen, die einem unsittlichen Lebenswandel ergeben waren. Ihre Leichen befanden sich in einem entsetzlich verstümmelten Zustande.

— Das elektrische Licht wird in London gegenwärtig bereits zur Beleuchtung von Omnibussen verwandt. Die Accumulatoren befinden sich in einem kleinen Kasten, der unterhalb des Wagenkastens angebracht ist. Die elektrische Lampe steht auf einem Gestell im Innern des Wagens und wird dadurch, daß man sie um einige Centimeter nach rechts oder nach links rückt, entzündet bezw. ausgelöscht. Das Gestell ist mit den Accumulatoren durch einen dünnen, leicht zu verbergenden Draht verbunden. Die Ladung der Batterien erfolgt alle zwei Tage. Die neue Erfindung functionirt vorzüglich.

— Eine neue Hochgebirgsbahn. Man berichtet aus Zermatt: Was man lange für unmöglich gehalten, reift jetzt zur Erfüllung: eine Bahn von Visp nach Zermatt. Von der Westschweizerischen Eisenbahn in Visp ausgehend, soll man von 1891 ab auf dem Schienenwege in das Eldorado der Hochgebirgs-Touristen, fast bis an den Fuß des Matterhorns, nach Zermatt gelangen können. Die Strecke ist abgesteckt und verfolgt im Wesentlichen den bisherigen Saumpfad. Sie soll als Schmalspur ohne Zahnrad angelegt werden, fünfmal die Visp überbrücken, sechs kleinere Tunnel und ziemlich scharfe Kehren erhalten. Das Baucapital ist auf 6 Millionen Franken, die Fahrzeit auf etwa 2½ Stunden veranschlagt. Mit den Arbeiten wird noch im Herbst d. J. begonnen. Die Strecke wird 45 km lang und berührt als Haltepläße Visp, Stalden, Kalpetran, St. Niklaus, Randau, Täsch und Zermatt. Der Bund und der Große Rath haben die Bauerlaubniß bereits ertheilt.

— **Meran**, 10. September. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist zum Curgebrauch hier eingetroffen.

— **Madrid**, 10. September. In den Provinzen Valencia, Granada, Badajoz und Almeria wurden durch anhaltende heftige Regengüsse große Ueberschwemmungen herbeigeführt, viele Häuser und ein großer Theil der Ernte wurden zerstört. (Wiederholt.)

— **Petersburg**, 5. September. Wie der „Frankfurter Zeitung“ berichtet wird, ist hier aus Kreisen, die unterrichtet sein können, das Gerücht verbreitet, daß sich der Chef der hiesigen Detectivpolizei Putilin als stiller Compagnon von Räubern und Dieben entpuppt habe. Das durch die eingeleitete Untersuchung zu Tage geförderte Material soll bereits ganze Bände füllen und bis zur Evidenz nachweisen, daß der oberste Beamte der Criminalpolizei einen bestimmten, ganz erheblichen Sold von verschiedenen Verbrecherbanden bezogen habe. Wie es heißt, ist man an entscheidender Stelle noch unentschlossen, ob man die Angelegenheit den gewöhnlichen gerichtlichen Weg gehen lassen, oder ob man eine administrative Maßregelung des compromittirten Beamten vorziehen soll. Wahrscheinlich wird man sich für Letzteres entscheiden, um den Scandal nicht allzu öffentlich zu machen. Herr Putilin befindet sich übrigens noch auf freiem Fuße.

— **Athen**, 10. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten fanden in Region heftige Erderschütterungen statt, welche ziemlich erheblichen Schaden anrichteten. Auch mehrere Personen wurden verletzt. (Wiederholt.)

— **New-York**, 8. September. Die jetzt aus Havana weiter eingelaufenen Einzelheiten über die verheerenden Wirkungen des Wirbelsturmes am 4. ds. ergeben, daß die Heimsuchung Alles übertraf, was die Insel seit Jahren erlebt hat. Das Arsenal und fast sämmtliche öffentlichen Gebäude, Theater, Hallen und Vergnügungslocale wurden beschädigt, während in den Parks und längs den Boulevards ungeheure große Bäume durch den Sturm entwurzelt wurden, die bei ihrem Niederstürzen mehrere Personen tödteten. Fast alle Straßenlampen wurden vernichtet, so daß die Stadt in Dunkelheit gehüllt war. Der an den Schiffen im Hafen angerichtete Schaden ist der größte, den man je gesehen hat. Viele mit Tabak und Zucker beladene Barken sanken; ihre Ladung ist unwiederbringlich verloren. Die Wasserfronte vieler Waarenmagazine wurde vollständig zertrümmert und selbstverständlich erlitten die aufgespeicherten Waaren ungeheuren Schaden. Zwei Matrosen des spanischen Kreuzers „Jorge Juan“ ertranken, während sie versuchten, ihr Schiff zu erreichen. Der nördliche Theil der Stadt steht unter Wasser und auf der ganzen Insel ist der Verkehr nur mittelst Booten möglich. Alle Eisenbahnen melden, daß ganze Bahnstrecken weggespült worden sind und Bahnzüge aus den Schienen geschleudert wurden.

— Der Müller von Wahren. Wenn in früheren Zeiten die Müller in dem Verdachte standen, daß sie es sowohl beim Metzen mit der Ehrlichkeit nicht genau genommen, als auch im Handel die Leute gern über das Ohr gehauen hätten, so möge, als einer rühmlichen Ausnahme, vielleicht einem Unicum, einem Müller von Wahren nachträglich hier ein Ehrendenkmal gesetzt sein. Als im Januar des Jahres 1547 Kurfürst Johann Friedrich die Stadt Leipzig belagerte, hatten die Leipziger kurz vor Ankunft des Belagerungsheeres besagtem Müller zwölf Wagen voll Getreide zum Mahlen hinausgeschickt. Der Müller versteckte das Getreide vor den plündernden und sengenden kurfürstlichen Soldaten und setzte die Leipziger durch einen Boten, dem es gelang in die Stadt zu kommen, davon in Kenntniß. Da machten die Leipziger mit 200 Hakenschützen und 24 Reitern einen Ausfall, wobei es gelang, das gerettete Getreide und Mehl glücklich davon zu bringen. Die Ehrlichkeit des Müllers ist um so höher anzuschlagen, weil kurz vorher eine kurfürstliche Streifpatrouille nebst den Mühlen von Gohlis, Möckern und Lützschena, auch die zu Wahren niedergebrannt und die Radwellen und Mahlsteine zerstört hatte. (Wiederholt.)

Brühl 5. Sanitäts-Bazar 5 Brühl.

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Exped.,
Grimmaische Str. 21, I., Fernsprech-Anschluß Nr. 124.
besorgen Annoncen für alle hiesigen u. auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen. Zeitungsverzeichnisse gratis. Anfertigung effectvoller Clichés.

Vernickelungsanstalt Paul Focke & Co., Dorotheenplatz 1.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. M. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Ranstädt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abnehmer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifwesen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Krumerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Fink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverlauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **10. Decbr. bis 16. Decbr. 1887** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. **Wochentags** geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Bücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gustav-Adolfstraße Nr. 10, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Asyl für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus“), Lößerstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Peterssteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Kinder-Poliklinik (begründet 1855), Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Montags 3 Uhr. (Impfungen f. Arme gratis.)

Frauen-Poliklinik, ebendas., Montags 4 Uhr.

Anstalt f. animale Impfung, Turnerstr. 16, Wochent. 11—1 Uhr.

Die **Universitäts-Poliklinken** in der Nürnberger Straße Nr. 55 werden während der Ferien (6. August bis 15. October d. J.) wie folgt geöffnet sein:

Die **chirurgische Poliklinik** (für äußerlich Kranke) täglich von ½11—12 Uhr;

Die **medicinische Poliklinik** (für innere Krankheiten) nur an den hiesigen Marktagen (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Nachmittags von ½2—3 Uhr. **Aufnahme neuer Kranker** jedoch nur bis ½3 Uhr.

Die **Kinderpoliklinik** wird während des Monats August täglich von 8—9 Uhr, vom September ab jedoch von 9—10 Uhr Vormittags geöffnet sein.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Lessingstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße, V. 8—9 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 10—4 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und „ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gascensum-Artikeln aller Art in dem Schadendes Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung“ passer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.